



erobert. Der Redner warnt vor dem Antisemitismus und fordert harte politische Kultur.

Abg. Dr. Beyerle (Bayer. Sp.) schließt sich den Wünschen der Interpellanten von ganzem Herzen an. Bayern habe stets eine offene Hand für Kunst und Wissenschaft gehabt. Ohne die bayerischen Monarchen wären die großen Museen in Nürnberg und München nicht möglich gewesen. Der Redner begrüßt die Schaffung eines Osteuropa-Instituts in Breslau.

Abg. Henschmann (Komm.) schilderte die Not der geistigen Arbeiter, deren Berzweiflungslagen man nicht durch diese schönen Reden abertönen könne. Nur einem Zufall sei es zu verdanken, daß diese Fragen hier überhaupt erörtert würden. Würde der Regierung nicht ein Malheur passiert, so hätte sich der Reichstag nicht damit befaßt.

Abg. Wigmann (Fraktion Ledebour) behauptet, an dem Zusammenbruch sei die deutsche Wissenschaft in erster Linie schuld, weil sie mit dem Versprechen technischer Wunder taten den Krieg verlängert habe.

Abg. Dr. Pfeiler (Zentr.) ruft im Schlußwort noch einmal zu praktischer Hilfsbetätigung auf. Das Haus vertagt sich auf Freitag 2 Uhr. Tagesordnung: Inzeratensteuer, Geschäftsordnung des Reichstags.

## Aus Stadt und Land.

Allensteig, 17. November 1922.

**P.B. Gemeinderatsitzung vom 15. Nov.** Anwesend der Vorsitzende und 13 Mitglieder. In Beginn der Sitzung sind zur Vornahme der Gemeinderatswahl verschiedene Beschlüsse zu fassen. Auf Antrag wird nahezu einstimmig beschlossen, die Abhaltung der Wahl auf Samstag, den 16. Dezember, sowie den Beginn und Schluß der Wahlhandlung auf 1 bis 8 Uhr nachm., festzusetzen. Als Wahlvorsteher werden bestellt für Wahlbezirk I Rathaus, Stadtschultheiß Welker, für Wahlbezirk II unteres Schulhaus, Stadtschultheiß Pfizmaier; als Beisitzer haben mitzuwirken in Wahlbezirk I Gemeinderat Schneider sowie H. Gensler, in Wahlbezirk II Gemeinderat Koch und Paul Weid. Es wird beantragt, die Strompreise des Städt. Elektrizitätswerks um 100 Proz. zu erhöhen und solche für Lichtstrom auf 18.— und für Kraftstrom auf 12.— pro KW. festzusetzen. Der Gemeinderat gibt hierzu mit Wirkung ab 1. Nov. seine Zustimmung; diese Strompreissteigerung hat ihre Ursache lediglich in der enorm hohen Preissteigerung für Rohöl. Die allgemeinen Steuerungsverhältnisse bedingen auch eine Neuregelung der Verpflegungssätze im Städt. Krankenhaus; dieselben werden ab 1. Nov. erhöht auf 100.— für Privatfranke und 120.— bzw. 160.— für Ostarbeiter für den Tag. Für das von der Stadtgemeinde neu erstellte Doppelwohnhaus an der Altensteig-Dörferstraße haben sich in jüngster Zeit verschiedene Kaufwillhaber gemeldet. Aus diesem Grunde wird bestimmt, daß in etwa 14 Tagen ein zweiter öffentlicher Verkauf stattzufinden hat. — Forstmeister Müller gibt die neuen Stammholzverkaufsbedingungen bekannt, welche vom Gemeinderat genehmigt worden. Bei einem demnächst stattfindenden Stammholzverkauf soll das mündliche Aufstreifenverfahren wieder Anwendung finden. Die Preise für das im Versorgungsjahr 1923 an die Einwohner zur Abgabe kommende Beizholz werden festgesetzt auf 500.— aus Stadtwald Enzswald und Hagwald, 600.— aus Priemen und Hochbergsfeld sowie 700.— aus den vorderen Waldböschung, pro Raummeter; die Preispräge werden mit 20 Prozent unter diesen Sätzen angesetzt. Zum Schluß der Sitzung Kenntnisnahme von Wohnungsfragen und Befolgsmaßnahmen.

\* **Zugänderung auf der Strecke Freudenstadt—Schlitz.** Vom Montag, 20. November 1922 an erhält der Personenzug 265 auf der Strecke Freudenstadt—Schlitz

nach folgenden Fahrplan: Freudenstadt—Schlitz, ab 6.40 Nachm. Schlitz—Freudenstadt, ab 7.05, Schlitz—Freudenstadt, ab 7.17 Nachm.

— Zur Hebung der Milchverformung. Der schon seit längerer Zeit beobachtete Rückgang der Lieferung von Frischmilch für die Verbraucher in den Städten hat, wie die „Schw. Tagwacht“ mitteilt, das Württ. Ernährungsministerium veranlaßt, für Württemberg eine Regelung ähnlich wie in Bayern zu treffen, d. h. eine Abgabe von der auf Butter und Käse verarbeiteten Milch zu Gunsten einer Verbilligung der Frischmilch zu erheben. Wie groß der Unterschied zwischen beiden Milchgattungen ist, geht daraus hervor, daß im Allgäuer Milchverformungsgebiet im August die Preise für Frischmilch betrugen: 15 M., für Frischmilch 7—9 M., im September 29.70 M. bzw. 9—16 M. und im Oktober 52 bzw. 24 M. Das Ernährungsministerium hat nun einen Entwurf ausgearbeitet, der den Preisunterschied, der sich von Monat zu Monat aus der rückläufigen Berechnung des Milchpreises nach der Kemptener Börsennotierung ergibt, nicht mehr in vollem Umfang den Erzeugern zu gut kommen lassen will; vielmehr sollen die Verarbeitungsstellen angewiesen werden, einen gewissen Teil davon zwecks Verbilligung der Frischmilch sowohl für die Verformungsberechtigten der eigenen Bezirke selbst als auch der benachbarten Oberamtsbezirke zurückzubehalten. Es ist geplant, für diese Regelung das ganze ober-schwäbische Küstengebiet als einheitliches Wirtschaftsgebiet zusammenzufassen. Die geplante Verordnung des Ernährungsministeriums will von der Durchführung dieser Maßnahmen die Abnahmefähigkeit für Milchprodukte sowohl für die Betriebe als auch für einzelne Produzenten abhängig machen. Was die Abgabe mehr ergibt, als für einen Ausgleich an die Frischmilchlieferanten notwendig ist, soll zur weiteren Verbilligung der Milch für Minderbemittelte verwendet werden. Außerdem enthält der Entwurf den Gedanken, die Befugnis, eine entsprechende Abgabe von sämtlichen Zentrifugenbesitzern des ganzen Landes zu erheben, zu erteilen. Die Höhe der Abgabe von diesem Differenzbetrag zwischen den tatsächlich bezahlten und den nachträglich errechneten (in der Regel höheren) Milchpreisen soll jeweils von der Landesverwaltungsstelle festgelegt werden.

(**Regolb.** 16. Nov. (Gemeinderat.) Eingang nahm der Gemeinderat Stellung zu der Frage, ob einem Gesuch um Ueberlassung einer Wohnung für Zwecke eines Kinderheims an private Seite entsprochen werden könne oder nicht. Nach reiflicher Erwägung kam man zu einer Ablehnung. Die bisherigen Mitglieder des Ortskirchenrats, soweit sie nicht Lehrer sind, werden auf die nächsten drei Jahre wieder vom Gemeinderat gewählt. Es sind dies: die Gemeinderäte Mäger, Bauer, Sichel und Goldarbeiter Augustin. Durch Vermittlung des Stadtschultheißen sollen die Vermittlungsgeschäfte der Stadt Dauerschultheißen zum Verkauf an solche Kinder zugewiesen erhalten, deren Eltern solche Kosten für ihre Kinder erwerben können und wollen. Der Vorsitzende gibt Kenntnis von dem Gesuch des Feldschützen Schwarzkopf um Pensionierung wegen Krankheit. Er stimmt die Gelegenheit wahr, dem aus dem städtischen Dienst Ausscheidenden für seine treue Dienstleistung, insbesondere auch während der Kriegszeit, herzlich Worte des Dankes zu sagen. Einem Gesuch von Sägewerksbesitzer Graf um Ueberlassung von Bauplatz an der Salzwiese wird zugestimmt. Graf verzichtet auf Baugewinn, stellt aber aber die Bitt der Wohnungsnot in dem zu erbauenden Hause eine Drei- und eine Zweizimmerwohnung der Gemeinde zur Verfügung. Die Frage der Anpassung der Jagdpachtsummen an die veränderten Verhältnisse soll auf Grund des Pachtvertrages im Einvernehmen mit den Pächtern geregelt werden. In einer Streitsache betr. Holzbesitz soll ein Vergleich angekreht werden. Eine Reihe kleinerer Fragen werden zum Schluß noch behandelt.

\* **Neuenbürg, 16. Nov.** Zum Dr. phil. promoviert wurde letzter Woche an der Universität Tübingen Friedrich Marie Tscherning in Neuenbürg. Die an der hiesigen Realschule seit Jahresfrist tätige Lehrerin hatte sich als wissenschaftliche Arbeit ein Thema aus der englischen Geschichte gewählt, welches nun auf Anregung der H. Professoren auch in Buchform erscheinen soll.

**Stuttgart, 16. Nov.** (Die Drahestation am See.) In einer Besprechung wurde beschlossen, die Drahestation in Friedrichshafen bis auf weiteres weiter zu führen. Die Anteilhaber von Elia-Verbringen übernimmt je zur Hälfte Württemberg und das Reich.

Die Lage der Brauindustrie. Die Stuttgarter Brauereien haben in den letzten Tagen einem großen Teil ihrer Arbeiter gekündigt, da infolge der fortgesetzten Bierpreiserhöhungen der Bierverbrauch ganz wesentlich zurückgegangen ist und voraussichtlich noch weiter abnehmen wird. Wegen der Einführung von Kurzarbeit oder gruppenweise Entlassungen haben sich die Arbeiter, die von der Kündigung nicht betroffen wurden, ausgesprochen.

Von der Weihnachtsmesse. Wegen der außerordentlich hohen Kosten der Materialien und der hohen Arbeitslöhne hat die Gewerbeabteilung des Gemeinderats beschlossen, heuer von der Aufstellung der städt. Verkaufsbuden für die Weihnachtsmesse abzusehen und nur offene Plätze für die Aufstellung eigener Stände der Verkäufer zu vergeben. Die Messe dauert vom 17. bis 23. Dezember, die Möbelmesse in der Gewerbehalle vom 20. bis 22. Dezember.

**Nappel, O. A. Ravensburg, 16. Nov.** (Getreide-freier.) Der Sohn des Drechsmaschinenfabrikanten Hanser in Geigerstobel hat es verstanden, an seiner Drechsmaschine eine Vorrichtung anzubringen, in der das den Bauern während des Dreschens abgezwahte Getreide abgeleitet wurde. Durch diese gemeine Tat geriet die ganze Gemeinde in Erregung. Josef Hanser in Geigerstobel, Gerhard Amrein und Albert Hanser in Sattelbach wurden verhaftet. Sie hatten auf diese Weise sechs Zentner Weizen sich angeeignet und in Weid umgekehrt.

**Offenburg, 16. Nov.** (Schmäbung eines Toten.) An der Stelle, an der Erzberger im Walde bei Griesbach ermordet worden ist, wurde, wie bekannt, eine Gedenktafel angebracht. Von unbekannter Seite ist nun an dieser Gedenkstätte ein Schmähdversuch angeheftet worden, in dem es am Schluß heißt: „Er starb dahier von Räuberhand, weil er verriet das Vaterland. Er war des Zentrums Feind, sonst ein gemeiner Kerl.“

### Das neue Auerbeurteilungsgesetz.

L. C. Im deutschen Landwirtschaftsrat war bei der Beratung des Auerbeurteilungsgesetzes der Direktor der württembergischen Landwirtschaftskammer, Ströbel, Referent. Er berichtete ausführlich über den neuen württ. Auerbeurteilungsgesetz eines Auerbeurteilungsgesetzes. In Württemberg soll das „Höfnerollen-system“ eingeführt werden, das aber nur für selbständige Auerbeurteilung gelten wird. Das neue Verfügungsrecht des Grundbesitzers soll gewahrt werden. Dem Auerbeurteilung fällt auch das Zubehör zu, nicht also die innere Einrichtung des Hauses. Die Abschätzung soll auf Grund des Hofschätzungsverfahrens erfolgen; eine besondere Inventarschätzung findet nicht statt. Das „Vorau“ des Auerbeurteilung beträgt ein Viertel mal der Erbmasse, also nicht wie in Weßfalen ein Drittel. Der Auerbeurteilung ist verpflichtet, zur angemessenen handesgemäßen Unterbringung und Erhaltung der minderjährigen Miterben. Den volljährigen Miterben steht nur ein Anspruch auf unkündbare Renten zu, nach dem Grundsatz, daß der Grundbesitz nicht als Kapitalfonds zu gelten hat. Die württembergische

### Lesetracht.

Schnell wie der Wind sich drehet,  
Dreht sich das Glück. Wen seine Gunst erhöht,  
O! der vergesse nicht, wie bald er fallen kann.  
S. G. Würde.

## Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(76)

(Nachdruck verboten.)

Und Relda dachte mit einer ungewissen bestemmenden Angst an Vera Berg, und dann mit Sorge an Agnes von Ofen. Die eine sah müde aus zum Tod; und die andere kämpfte, aber nur nach ihrer Art. Ich muß wieder zu Agnes', murmelte Relda, sie geht hin wie ein Schatten. Daß wir dann nicht die Kraft haben, wenn wir sie gerade brauchen! Oder hat Agnes Kraft? Ich weiß nicht!

Nachdenklich zog sie die Stirn kraus. Drüben pfliff der Star. „Wart, Vogel“, sagte sie plötzlich, wenn der Sommer erst da ist, laß ich dich doch heraus! Du mußt frei sein. Besser in der Freiheit sterben, als hier so dahinkümmern. Gibst du Antwort, he?”

Sie stand auf, schlang den Arm ums Fensterkreuz und spähte hinüber; so stand sie lange. Noch lag ein Glanz von Tag auf ihrem Haar, aber die Gestalt tauchte schon in den Schatten. — —

„Klingelklingel!“ An der Korridortür heftiges Rängen. So zog die Mutter die Glocke, immer gleich dreimal hintereinander; sie hatte nie Zeit zum Warten.

War es schon so spät? Im Berliner Zimmer war bereits tiefe Finsternis, Relda rannte einen Stuhl um, als sie durchlief.

„Klingelklingel!“ — —

Die Mütter stand draußen mit bereits gelösten Hüften, die Mütter auf dem Arm. Eine Treue tiefere

wie das Haugen von Herrn Schmoll, er nahm die Höhe langamer.

„Aber, Relda, du machst ja gar nicht auf, hörst du denn nicht?“ Die Mutter betrat hastig die Stube. „Was, noch keine Lampe an? Kein Tisch gedeckt!“ Wie versteinert blieb sie stehen. „Aber, mein Gott, was hast du denn den ganzen langen Sonntagnachmittag gemacht? Todmüde kommt man nach Haus, und dann ist nichts hergerichtet. Hände mal Licht an, rasch!“

„So ja, hoptala“, sagte Herr Schmoll gemühtlich und schloß umständlich die Korridortür. „Da wären wir ja wieder! Er zog ein Sträußchen aus dem Knopfloch und überreichte es Relda galant: „Man en ganz kleiner Frühlingsgruß. Was denken Sie wohl, Relda, wie schön es war! Überall Musik und die Leute alle zu zweien. Re, ne, es ist nicht gut, wenn der Mensch allein ist! Warten Sie nur, Relda, der Rechte kommt bei Ihnen auch noch, dafür lassen sie man Schmollen sorgen!“ Er schlug sich auf die breite Brust und nickte dann zu Frau Käthe hinüber. „Richt wahr, Verehrteste? Relda, Relda, muß heiraten, darüber sind wir beide uns ganz einig!“

Die Mutter seufzte und warf einen Blick zum Himmel. „Ja, wenn man nur einen würdigen Mann mal her, Relda!“ Sie redete sich und stich der Tochter, von einer plötzlichen Zärtlichkeitsregung gefaßt, die Haare aus der Stirn. „Sie ist doch ein gutes Mädchen! Da ist manche, die eine exquisite Partie gemacht hat, und ist nicht halb so wie meine Relda. Aber wenn eine kein Geld hat —!“ Sie juckte die Achseln.

„A, erlauben Sie mal!“ — Schmoll blinzelte ganz verträglich und rieb sich dann die Hände — „wird sich alles machen, lassen Sie man gut sein! Wissen Sie was, Verehrteste, bin riesig stolz; was meinen Sie, teuerste Geheime, wollen wir heute eine springen lassen? Von meinem Geburtsstag her steht unten im Hofhügel noch 'ne Flasche Germaniaselt man die Stiefeln — was?“

Frau Käthe lächelte und errödete wie ein junges Mädchen; sie sah ordentlich hübsch aus in ihrem schwarzen Seidenkleid mit dem Kaffebohnenmuster und diesem verträumten Ausdruck um die kleine Nase.

Was ging denn vor? Relda sah etwas verwundert von einem zum andern.

Die Mutter war merklich sanft. Während sie miteinander den Tisch bedien, fragte sie mit einer weichen

Stimme als jenseitig Untert Konrad. „Daß du ihm geschrieben? Ach Gott ja, der mag sich auch sehr einsam fühlen! Stell die harten Eier dahin! Du kannst ihn vielleicht bald mal besuchen, aber ganz zu ihm lassen — die Lebertwurst im Fettdarm ist nur für Herrn Schmoll, wir essen die andere von vorgestern — nein, nein, das kann ich doch nicht!“ Sie streichelte die Tochter. „Du bist ja doch mein einziges Kind, da möchte es kommen wie es wollte, du gehst doch allem andern vor! Weiß Gott, wenn ich etwas tun würde, täte ich es nur für dich!“ Sie zog aufgeregt ihr Taschentuch heraus und wuschte sich die Augen.

Endlich saßen sie bei Tisch. Die Lampe brannte und warf ihren Schein auf die Gesichter; das Anlitz des guten Schmoll strahlte vor Vergnügen. Er legte sich hintenüber und wippte mit dem Stuhl, alle paar Augenblicke nahm er sein Glas und hob es gegen die Damen. „Prost, prost, es lebe die Gemühtlichkeit! Ich Gott bewahre, Verehrteste, haben Sie keine Angst, nen Schmoll's leisten wir uns nicht! Prost, Relda, Relda! Re, machen Sie man sein so süßes Schmuelen, Kind — ha ha, so leben wir, so leben wir alle Tage!“ Er intonierte mit trübender Stimme und lachte dann so in sich hinein, daß die Rundung seines Leibes hinter der vorgebundenen Serviette schütterte.

Warum diese Fröhlichkeit? Auch die Mutter sah da mit einem beständigen Lächeln um den Mund; sie hatte das gute Schwarzeisen anbehalten, nur die Arme mit den Spinnenmanschetten sorgfältig umgekrempelt. Relda sah unruhig über den Tisch und dann nach dem Regulator — schon neun! Vera Berg ist noch nicht da? Freilich, der Weg von Schöneberg war weit, die Pferdebahnen am Sonntag überfüllt.

„Doktor Müller spielt heute wohl irgendwo anders den Angenehmen?“ meinte Schmoll. „A, mir kann's recht sein, so find wir schön entro nanous. Trinken Sie mal aus, werte Frau! Re, wo ist denn der Schiefer?“

„Aber, Herr Schmoll!“ Die Käthe schlug vorwurfsvoll die Augen auf. „Schiefer! So ein netter junger Mann!“

„Bah, bah, netter junger Mann hat sich was! Verdreht der armen Person, der Berg, ganz den Kopf — gefällt mir gar nich, hum. Schmollen macht der keine Wippen vor. Die Sache ist nich koscher!“ (Fort.)



Berlin, 17. Nov. Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Generaldirektor der Hamburg-Amerika Linie, Geheimrat Cuno, hat gestern Nachmittag und Abend die Vorstände der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der Sozialdemokratie über seine Absicht unterrichtet, ein Kabinet der Arbeit zu bilden, das sich ohne ein ausgesprochenes Koalitionskabinet zu sein, auf alle Parteien stützen solle, die aufbauarbeit leisten wollten. Als wichtigste Aufgabe des nächsten Kabinetts bezeichnete der präsidentale Kanzler, laut „Voss. Zeitung“, Deutschland aus den finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in denen es sich jetzt befindet, herauszuführen. Er nahm das in der Note an die Reparationskommission vom 13. Nov. in großen Zügen niedergelegte innen- und außenpolitische Programm, das die Zustimmung der vier Parteien der Arbeitsgemeinschaft und der Sozialdemokratie gefunden habe, an. — Bei den Parteien der Arbeitsgemeinschaft hat die Kandidatur Cunos eine günstige Aufnahme gefunden.

Die Ueberstreckung der Schweiz.

Bern, 16. Nov. Der Schweizerische Bundesrat gibt neue Maßnahmen gegen die Ueberstreckung bekannt. Unter der schweizerischen Staatsbürgerschaft von 3 880 000 Seelen befinden sich 403 000 Ausländer. Zur Verhinderung der weiteren Ueberstreckung sollen jährlich rund 12 000 Personen naturalisiert werden davon rund 5000 durch Zwangseingetragene in der Schweiz geborener Ausländerkinder, deren Mütter gebürtige Schweizerinnen sind, und 7000 durch freie Naturalisation auf Gesuche.

Schwerer Raub in Mannheim.

Mannheim, 16. November. Zwei maskierte jüngere Männer brangen vorgestern Abend gegen 1/8 Uhr in die Büroräume der Kohlenhandels-Gesellschaft A. Linden ein, hielten den noch anwesenden Büroangestellten Revolver vor und zwangen den Kassier zur Herausgabe des Schlüssels zum Kassenschrank. Sie raubten aus dem Kassenschrank 700 000 M. Bargeld und außerdem für 100 000 M. Steuermarken. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Natürliches Wetter.

Der Hochdruck über Großbritannien hat sich noch verlärt. Für Samstag und Sonntag ist bei vorwiegend nördlichen Ausströmungen mäßig kaltes, trübes Wetter mit unbedeutlichen Niederschlägen in höheren Lagen mit Schnee zu erwarten.

An unsere Postbezieher!

Am 5. September d. J. mußten wir bei der Zeitungspoststelle den Bezugspreis für das 4. Vierteljahr 1922 annehmen. Mit Rücksicht auf den damaligen Papierpreis von 68 M. für das Kilo wurden M. 300.— für das laufende Vierteljahr, unter Vorbehalt einer späteren Nachzahlung, als Bezugspreis von den Lesern unseres Blattes erhoben. Inzwischen ist der Papierpreis auf über M. 160.— für das Kilo gestiegen, so daß unsere vorläufige Aufstellung keine Geltung mehr haben kann. Wir ersuchen daher höflich unsere Leser, uns mittels der beigelegten Zahlkarte auf unser Postkonto Nr. 5780 als Ausgleich eine Nachzahlung zu leisten. (Selbstverständlich kann die Nachzahlung auch in der Geschäftsstelle des Blattes persönlich gemacht werden.)

Die vierteljährlichen Postbezieher, welche das 4. Quartal, also Oktober, November und Dezember, im Voraus bezahlten, haben eine Nachzahlung von M. 200.—

die monatlichen Postbezieher für den November eine Nachzahlung von 10 M. zu machen, entsprechend der bereits erfolgten Zahlung unserer Bezieher bei den Agenten und Austrägern, oder denjenigen Lesern, welche in der Geschäftsstelle den erhöhten Betrag bereits bezahlt haben.

Diese Aufforderung entspricht den neuen postalischen Bestimmungen. Die Zeitungsverlage sind berechtigt, die Weiterlieferung der Zeitung an solche Leser einzustellen, die diese Nachzahlung bis zum 20. November nicht geleistet haben.

In Zukunft werden voraussichtlich solche Nachforderungen in Wegfall kommen.

Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Druck und Verlag der B. Rietzschens Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Laut.

Der teure Frachtbrief. Vom 15. d. M. ab kosten wahlweise Frachtbriefe bei den Gütern pro Stück 10 M., in Friedenszeiten 15 Pf. Nicht zuletzt ist hier die kolossale Preiserhöhung des Papiers Ursache der Erhöhung.

Die Krise im Straßburger Handel. Die Straßburger Kaufmannschaft hatte dieser Tage zu einer Besprechung über die Notlage des Handels eingeladen, bei der von verschiedenen Seiten betont wurde, daß der Straßburger Handel sofort einen erheblichen Aufschwung nehmen würde, wenn man die deutschen Käufer nach dem Esatz kommen lassen könnte. Die Anwesenheit der Deutschen an den beiden Allerheiligentagen habe den Handel in Straßburg sofort belebt. Eine Tatsache, die innerhalb der großen Straßburger Handelskreise als wohlwollend empfunden wurde. Zum Schluß wurde die Einberufung einer großen öffentlichen Versammlung zur Besprechung der Lage und der Hilfsmittel beschlossen.

Nürtinger Hasenmarkt. Am 16. Nov. Im ganzen gingen vom 9. bis 15. Nov. 1000 Hasen aus dem Markt und zwar Markthasen zu 92—95 000, 100 000, 105 000, 112 000, Gebirgschasen zu 110 000 und prima Hasen um 117 000, Saitetauer ohne und mit Siegel zu 108 000, 110 000, 115 000, bis 118 000, prima bis Ausfuhr mit Siegel zu 120 000 und 125 000, sowie Württemberger 100 000—105 000 M. Zufahren wurden in der gleichen Zeit 1100 Sätze vom Land und 1200 Sätze mit der Bahn. Die Schlussstimmung ist noch fest, der Preisstand dagegen gedrückt.

Teures Vieh überall. Die ständige Steigerung der Viehpreise hat auf den Viehmärkten im Schwarzwald zu bis jetzt noch nicht erreichten Zahlen geführt. Es wurden z. B. auf den Märkten im mittleren Schwarzwald außerordentlich hohe Forderungen gestellt, die auffallenderweise glatt bewilligt wurden und sogar einen guten Marktverkauf brachten. Auf dem Markt in Haslach im Nürtinger Kreis stellte sich das Paar Käuferflehweine auf 30 bis 40 000 M., das Paar Ferkel auf 10—20 000 M., sowohl der Auftrieb sehr gut war. Das Paar Ochsen kam auf 380—400 000 M., das Paar Kühe auf 180—200 000 M.

Stuttgart, 16. Nov. Dem heutigen Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 332 Ochsen, 53 Bullen, 275 Jungbullen, 295 Jungrinder, 472 Kühe, 549 Kälber, 941 Schweine, 88 Schafe und 2 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Erlös aus 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 19 200—20 600, zweite 14—17 800, Bullen erste 17—18 000, zweite 14—16 000, Jungrinder erste 19 200—20 600, zweite 17 000—18 500, dritte 14 bis 16 000, Kühe erste 14 500—16 000, zweite 10 bis 14 000, dritte 7—9 000, Kälber erste 27—28 500, zweite 25 500—27 000, dritte 22—25 000, Schweine erste 44 46 500, zweite 39—43 000, dritte 32—36 000 M.

Ludwigsburg, 14. Nov. Dem Schweinemarkt waren 131 Milch- und 3 Käuferflehweine zugeführt. Verkauf wurden 66 Milchschweine das Paar zu 18 bis 27 000 M.

Zübingen, 15. Nov. Auf dem Viehmarkt wurden verkauft: 50 Ochsen zu 200—300 000, 89 Kühe zu 150 bis 250 000, 67 Kalbinnen zu 150—270 000, 74 Stück Jungvieh zu 50—150 000, 43 Kälber zu 30—50 000, 540 Milchschweine zu 14—25 000 M. das Stück. Handel lebhaft.

Mim, 16. Nov. Auf dem Pferdemarkt galten schwere jüngere Arbeitspferde 400—500 000, mittlere jüngere 300—400 000, ältere 150—250 000, Schlachtpferde 30—50 000, 1½-jährige Fohlen 150—300 000, ½-jährige 80—120 000 M. Handel lebhaft.

Schwenried, 16. Nov. Der Martini-Vieh- und Schweinemarkt war ordentlich beschickt. Für trüchtige Kalbinnen wurden bis zu 170 000 M. bezahlt, trüchtige Kühe 150 000, Anheilkühe 80—100 000, Jungvieh 40—60 000 M. — Das Paar Milchschweine kostete 26—32 000 M.

Völkrohn, 15. Nov. Bei einem Holzverkauf erlöste die Gemeinde für 187 Rm. Papierholz über 2 Mill. M. Der Verkauf von 27 Rm. Benutzungsrollen ergab eine Einnahme von 22 610 M. Nach einem mit dem Thöffenzern abgeschlossenen Vertrag gibt diesem die Gemeinde 200 Rm. Grubenholz zum Tagespreis, während der Thöffenzern bis Ende des Jahres der Gemeinde 3000 Zentner Thomasmehl zur Verteilung unter die Landwirtschaft treibende Bevölkerung liefert.

Mannheimer Produktendörse, 13. Nov. Die Stimmung blieb unentschieden und zurückhaltend. Ausländische Gerste bedang höhere Preise. Verlangt wurde für: Weizen 30 000—30 500, deutsche Gerste 27 bis 29 000, Roggen 25—27 000, Haber 31—33 000, Mais bei der zweiten Hand 32 000—32 500 M. die 100 kg bahntreue Mannheim. — Die Mühlenrichtpreise lauteten für Weizenmehl Spez. 0 auf 50 800, Radmehl auf 25 000, Futtermehl auf 21 000 und für Kleie auf 16 000 M. die 100 kg mit Sack ab Mühle.

Deutschlands Zuckerbesitz. Nach amtlichen Berechnungen sind in das neue Betriebsjahr im ganzen rund 1 431 700 Ztr. Verbrauchszucker aller Art hinübergenommen worden, gegen 943 800 Ztr. im Vorjahre. Der Bestand an ausländischem Zucker erreicht nach amtlichen Berechnungen beim Übergang in das neue Betriebsjahr die Höhe von rund 13 600 gegen 700 Zentner im Vorjahr.

Humoristisches.

Humor aus der Schule. Folgende drei Entschuldigungsjettel an Lehrerinnen veröffentlicht „Die Bergstadt“ in der Abteilung „Von der Schürpfeisergilde.“ Sie lauten: „Lieberes Fräulein! Weltlich Friedas schlimmster Fuß in die Länge zog, konnte sie den Schulausflug nicht mitmachen.“ „Geehrtes Fräulein! Entschuldigen gütlich, daß meine Rosalie das Diktierbuch gestern nicht brachte, sie hat es im Hals. Hochachtungsvoll A. T.“ „Indem das sie meine Tochter Auguste eine gänzlich unschuldige Ohrfeige gegeben haben und dann noch an dem Kopfe, verbiete ich Ihnen Gans ergebenst, das mich das nicht nochmal vorkommt! Wenn sie schon durchaus schlagen müssen, sind die anderen Kinder da, nicht meine Auguste. Ganz inerentisch G. M.“

Buntes Allerlei.

Vom Unteroffizier zum Geheimrat. Am 15. Nov. feierte Geh. Hofrat Beutler-Stuttgart sein 50jähriges Dienstjubiläum als Stabs-Sekretär des Marstallamtes und der herzoglich Privatgestüte Weil. Beutler diente aktiv bei den Manen, wo man auf den fleißigen, gewissenhaften und sachkundigen Mann aufmerksam wurde und den Unteroffizier als Hilfskraft in die Dienste des Marstallamtes zog.

Gerhard Hauptmann, der am 15. Nov. 60 Jahre alt wurde und dem heute Huldigung und Dank seines Volkes entgegenklingt, wurde vom Oberhaupt der deutschen Republik eine besondere Gabe dargebracht. Das Geschenk, das Reichspräsident Ebert Gerhard Hauptmann überreichte, ist eine von Künstlerhand entworfene und in Bronze gegossene Medaille, die in einem Bronzegefäß ruht. Die Rückseite trägt, von einem Lorbeer- und einem Eichenzweig eingefasst, die folgende Inschrift: „Gerhard Hauptmann dem Dichter und Seher, in dessen Werk die Seele des deutschen Volkes zum Lichte rang. Der Reichspräsident.“ Diese Gabe des Reichspräsidenten hat jedoch noch eine besondere Bedeutung, die über die Feier des 15. Nov. hinaus weist. Sie stellt den ersten Fall dar, in dem der höchste Repräsentant der Volksgemeinschaft einem verdienten Manne ein äußeres Zeichen der allgemeinen Anerkennung zuwendet.

Schiller als Zeitgenosse. Aus Weimar wird gemeldet: Als am Donnerstag, 9. Nov., abends, im ausverkauften Nationaltheater gelegentlich der Aufführung der Jungfrau von Orleans ein Schauspieler die Worte rief: Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre, brach das ganze Haus in demonstrativen, nicht endemollenden Beifall aus, so daß das Spiel auf mehrere Minuten unterbrochen werden mußte.

Spende für das deutsche Schrifttum. Dem Reichspräsidenten sind unter Vermittlung des deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, durch die schweizerisch-deutsche Hilfskommission 25 Millionen M. zur Verringerung der Not der deutschen Redakteure, Journalisten und Schriftsteller überwiesen worden. Wie verlautet, sollen auf Grund von Besprechungen im Reichsministerium des Innern 10 Millionen M. dem Reichsverband der deutschen Presse, 3 Millionen M. dem Schutzverband deutscher Schriftsteller, 5 Millionen M. dem Reichsministerium des Innern für die Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Abteilung Schrifttum, 2 Millionen dem Augustinusverein und 2 Millionen dem Verein Arbeiterpresse zugewiesen werden.

Millionendiebstähle in Berlin. Ein junges Mädchen, das sich bei einem Ehepaar in der Rahodstraße in Berlin eine Stellung als Kinderfräulein verschafft hatte, hat während eines Ausganges des Ehepaars einen Koffer mit 2000 Dollar, einem Brillantring, Etsche und Kleibern im Gesamtwert von 20 Millionen Mark entwendet. Ein junger Mann hat den Koffer mit einem Auto fortgeschafft. — In einem Berliner Pensionat wurde zwei Argentinern von einem angeblichen Italiener, der sich ihnen als Dolmetscher anbot, ein Koffer, der für sechs Millionen Pesetas enthielt, gestohlen. Der Täter wurde auf dem Lehrter Bahnhof verhaftet. Ein Teil der Beute wurde in der Dafenheide wieder aufgefunden, wo der Dieb sie vergraben hatte.

Ein Niesenbrand. Bei einem Brand im Schloßbauernhof bei Straubing in Bayern wurde durch Vernichtung des Delonniegebäudes mit ungedroschener Ernte, Maschinen usw. ein Schaden von mehr als 15 Millionen M. verursacht.

Großfeuer im Moskauer Post- und Telegraphenkommissariat. Im Gebäude des Hauptlagers des Postkommissariats für Post- und Telegraphen in Moskau brach eine gewaltige Feuersbrunst aus, die 24 Stunden lang wütete. Das ganze Niesengebäude wurde ein Haub der Flammen. Große Vorräte an Telegraphenbändern, Zählleitungen, Apparaten, telephonischem und anderem Zubehör sind vernichtet. Ein großer Teil dieser Materialien stammte aus dem Auslande. Zwei Wächter sind in den Flammen ums Leben gekommen.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt 7506,15 G., 7543,85 Br., in Berlin 7506,18 G. und 7543,82 Br.

- 1 Schweizer Franken = 1396,50 G., 1403,50 Br.
1 Französischer Franken = 508,45 G., 511,65 Br.
1 belgischer Franken = 458,85 G., 461,15 Br.
1 italienischer Lira = 339,15 G., 340,85 Br.
1 holländischer Gulden = 245,10 G., 245,90 Br.
100 Österreichische Kronen = 10,07 G., 10,13 Br.
1 tschechische Krone = 244,35 G., 245,65 Br.
1 dänische Krone = 1518,65 G., 1526,35 Br.
1 schwedische Krone = 2004,95 G., 2015,05 Br.
1 Pfund Sterling = 33 915 G., 34 089 Br.
Die Remptener Butter- und Käsebörse hat bis auf Weiteres ihre Notierungen eingestellt.

### Zünftige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern,  
Abteilung für das Hochbauwesen,  
betreffend die Gebühren für Kaminfeger.

Die Gebühren für Kaminfeger, deren Rechtsgebiet mehr als eine Ortsgemeinschaft umfaßt, werden mit Wirkung vom 15. November 1922 ab bis auf weiteres auf das Zwanzigfache der Festsetzung vom 1. Juli 1919 (Staatsanzeiger 1921 Nr. 249) bestimmt. Sie betragen hiernach das Vierfache der in der Bekanntmachung vom 19. August 1922 (Staatsanzeiger Nr. 194) bestimmten, einzeln aufgeführten Sätze.

Nagold, den 16. November 1922. Oberamt: Müng.

### Gebäudeversicherung.

Es wurde in letzter Zeit wiederholt wahrgenommen, daß Brandbeschädigte eine den derzeitigen Verhältnissen nicht entsprechende Brandentschädigung von der Gebäudebrandversicherungsanstalt erhielten, weil sie versäumt haben die entsprechende Feuerungsversicherung zu beantragen. Das Oberamt sieht sich daher veranlaßt, auf die sich jeweils automatisch nach den Vorschriften der Feuerungsversicherung richtende selbsttätige Feuerungsversicherung hinzuweisen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dafür zu sorgen, daß in ihren Gemeinden, die im Erlaß der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 21. August 1922 Nr. 1604 (Drucksache Nr. 35) über die Anträge auf selbsttätige Feuerungsversicherung (enthaltenen Bestimmungen) zur Kenntnis der Gebäudeeigentümer gelangen.

Nagold, den 15. Nov. 1922. Oberamt: Müng.

### Der Radfahrer-Verein Neuwiler



hält am Sonntag, den 19. ds. Mts. im Gasthaus zur Krone in Holtett seine

### Herbstfeier

ab. Freunde und Gönner sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Am nächsten Dienstag, von morgens 8 Uhr ab, habe ich in meiner Stallung im Gasthaus zur Traube in Altensteig einen großen Transport Vieh zum Verkauf, bestehend aus erstklassigen

### hochträchtigen Kalbinnen und Kühen,



sowie

Räberkühen

und

Milchkühen

zum Verkauf, wozu Kauf- und Zuschliebhaber freundlichst einladet

Mag Zündorfer  
Nellingen.

Verkauf Samstag vormittag 10 Uhr zwei schöne, junge, fehlerfreie



### Zugtiere.

Gewicht 17 Zentner.

Frh Weber, Pfalzgrafenweiler, Telefon 21.

Altensteig.

### Zucker

Kann auf künftige zur Ausgabe kommende Marken rasch und sicher geliefert werden. Ich bitte meine wertere hiesige und auswärtige Kundschaft um zahlreiche Zuweisung von Bestellkarten.

W. Beeri

Mitglied des Großhandelsvereins der Kolonialwarenhandlung Württemberg e. V.



# Ata

Seife mit Ala Toppfand Herd

Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Pulv- und Scheuerpulver,  
für Haushalt, Gewerbe und Industrie

**unentbehrlich.**

Niedrigste Herstellkosten  
**HENKEL & Co., DUSSELDORF.**

### Nagold.

## Löwen-Lichtspiele

Sonntag 2.30, 4.30 und 8.15 Uhr

### Der zehnjährige Tod

eine unheimliche Geschichte in 5 Akten

Sowie Lustspiel.

### 19 Km

## Brennholz

vertauscht gegen Frucht.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Ein tüchtiger

### Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

H. Hehr.

### Altensteig-Stadt.

## Zuckermarken-Abgabe

am Samstag, den 19. d. Mts. für A-K von 8—9 Uhr, L-Z von 9—10 . . .

Den 17. Nov. 1922.

Stadtschultheißenamt.

### Nagold.

## Konsumverein

Wir bitten unsere Mitglieder, die

### Zuckerbest.-Marken

sofort in einem unserer Böden abzugeben und die Zickermarken selbst zur Abstempelung mitzubringen. Für nicht abgestempelte Marken wird kein Zucker ausgegeben.

Die Verwaltung.

Gehobene.

Nagold: Ernstine Benz, Waldschägen-Blitz, 78 J. Pfalzgrafenweiler: Christian Suob, Alt-Adlerwirt, 75 J.

## Inserate

für die morgige Samstagnummer bitten wir mögl. frühzeitig, größere schon heute, aufzugeben.

### Dr. O. Sigel, Ebhausen

wohnt jetzt im Neubau an der Berneckerstraße 1. Stock. Telefonanschluß Nr. 11.

Sprechstunden: 8—9 und 1—2 Uhr Werktags.

## Juden-Gemeinderatswahlen

empfiehlt sich zur Anfertigung von

### Wahlzetteln und Flugblättern

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

## Hausfrauen

verwendet bei den hohen Preisen für Rassebohnen

### Rasseemischungen,

die außer Malz einen hohen Prozentsatz Rassebohnen enthalten. In verschiedenen Preislagen vorrätig in der

### Löwen-Drogerie

Nagold und Ebhausen.

### Altensteig.

## Betrifft Zuckerversorgung für 1922/23.

Die morgen an hiesige Versorgungsberechtigte (Mitglieder des Konsum- und Spar-Vereins) zur Ausgabe gelangenden Zuckermarken nebst Bestellabschnitten können bei sämtlichen hiesigen Geschäften eingelöst werden.

Die hiesigen Vieh-Verkäufer sowie von der Umgebung wollen ihre Bestellabschnitte sofort an die seitherigen hiesigen Großhändler Chr. Barghard jr. und Frh Bühler jr. abliefern.

### Altensteig.

## Zucker

Zur Lieferung von

auf die demnächst zur Ausgabe gelangenden Marken halte ich mich empfohlen. Ich bitte meine wertere Kundschaft von Stadt und Land (auch die werteren Viehverkäufer) möglichst zahlreich Best.-Marken zuzuwenden. Als Mitglied des Großhandelsvereins der Kolonialwarenhandlung Württemberg e. V. kann ich für schnelle und sichere Lieferung voll Gewähr übernehmen.

Lorenz Luz jr. Tel. 46.

### Altensteig.

## Bestellmarken

für die

## Zucker-Abgabe

bitte ich mir nach Ausgabe zuwenden zu lassen.

Paul Beck.

### Altensteig.

## Bestellkarten

zur Lieferung von Zucker

nimmt entgegen

Fritz Eckhard.

Meiner werteren Kundschaft in Stadt und Land zur Nachricht, daß ich als Mitglied des Großhandelsvereins mit

## Zucker

beliefert werde und bitte höfl. um Zuweisung von Bestellmarken.

Fritz Aloig  
Altensteig

Telefon Nr. 24.

### Altensteig.

## Brückenwagen Tafelwagen Gewichte

empfiehlt

PAUL BECK.

## 2 Waggon Stockholz

möglichst ofenfertig, sucht zu kaufen, und bittet um Angebote

C. Fr. Röbele, Langenargen a. S.

